

Treppenhause, rechts Empfangs- und Arbeitszimmer des Reichskommissars anschließen. Nach hinten öffnet sich die Eingangshalle in ihrer ganzen Breite unmittelbar nach den Hauptausstellungsräumen des Gebäudes, zwei großen, durch zwei Geschosse reichenden Sälen, die teils durch gewöhnliches, teils durch hohes Seitenlicht erhellt werden und im Obergeschosse mit ringsumlaufenden Gallerieen umgürtet sind, welche die Verbindung der in diesem Stockwerk befindlichen Bureau des Reichskommissariats untereinander herstellen. In den höheren, nur zum Teil ausgebauten Stockwerken sollen die Geschäftsräume des Stangenschen Reisekontors ihren Platz erhalten.

Von den großen Hauptausstellungssälen mit der Sammelausstellung des deutschen Buchgewerbes und Buchhandels und der Zellstofffabrik Waldhof gelangt man auf einer breiten Freitreppe zu der Ausstellung kirchlicher Kunstgegenstände in einen nach Westen angelegten Kapellenbau, dessen Glockenhaus ein für die Gnadenkirche in Berlin bestimmtes, vom »Vochumer Verein für Gußstahlfabrikation« angefertigtes Glockengeläut enthält.

Im Gegensatz zu der auf der Weltausstellung sonst fast ausschließlich angewendeten Herstellung der Gebäude aus Holzgerüsten mit Gipsplattenbekleidung ist das »Deutsche Haus« durchweg massiv gemauert und nach den besten Regeln deutscher Maurer- und Zimmermannskunst unter der Leitung des in Chicago ansässigen deutschen Architekten Fiedler angeführt. Nur der Hauptturm an der Seefront ist aus Eisen hergestellt und mit Gipsbewurf auf Latten versehen worden. Alle Fronten sind in Putz- und Fachwerkbau, die Sockel aus Bruchstein, die Gesimse, Fenstergewände und Fialen des Dstgiebels aus Kunstsandstein hergestellt. Bis auf die Bausteine sind alle zum Bau verwandten Materialien, sämtliche Balkenlagen und Holzverbindungen, die Falzziegel und Kupferbleche der Dachdeckung, sowie alle Gegenstände des inneren Ausbaues aus Deutschland bezogen; auch sind bis auf die Herstellung der Maurerarbeiten lediglich deutsche Arbeiter beim Bau verwendet worden. Deshalb werden sich die ursprünglich auf 300 000 M veranschlagten Baukosten, trotzdem die Unternehmer einen großen Teil der von ihnen übernommenen Arbeiten kostenlos oder nur unter Berechnung der Selbstkosten geleistet haben, auf nahezu 500 000 M erhöhen.

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- u. Hausbibliothek des Buchhändlers.

Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten, hrsg. von Karl Dziatzko. 5. Heft: Entwicklung und gegenwärtiger Stand der wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung Preussens. Von Karl Dziatzko. 8°. VI, 55 S. u. 1 Tabelle. Leipzig 1893, M. Spitzgatis.

Führer durch die buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung des Deutschen Reiches in Chicago 1893. Herausgegeben von dem Centralverein für das gesammte Buchgewerbe, bearbeitet von Adolf Weigel in Leipzig. Mit einer Einleitung: Das heutige Buchgewerbe im Deutschen Reich von G. Thomälen, E. Wiener, D. Schultz-Hencke. 8°. XII, 149 S. Leipzig 1893. (Druck von Breitkopf & Härtel.) Gebunden.

Die buchgewerbliche Jahresausstellung im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig. (Katalog.) 8°. IV, 114 S. Leipzig. Kantatemesse 1893.

Verzeichnis von Nichtmitgliedern des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, welchen die Benutzung der Bestellanstalt gegen Zahlung eines jährlichen Beitrags gestattet worden ist. Leipzig, 15. März 1893. 1 Bl. Folio.

Vite di santi e cause di beatificazione. Antiq. Katalog No. 101 von Silvio Bocca in Rom. 12°. 67 S. 1166 Nrn.

Wissenschaftlich-litterarischer Monatsbericht. Ausgegeben von . . . (Sort.-Fa) . . . 2. Jahrg. No. 8 (1. Mai 1893). 8°. S. 113—128. Berlin, Verlag von S. Calvary & Co.

Irenheilkunde, Nervkrankheiten, Staatsarzneikunde. Antiq. Katalog No. 189 von M. Lempertz' Antiquariat (P. Hanstein) in Bonn. 8°. 25 S.

Geographie, Topographie, Reisen. Antiq. Katalog Nr. 246 von List & Francke in Leipzig. 8°. 74 S. 2088 Nrn.

Die deutschen Bücherformate. — In der Allgemeinen Zeitung finden wir die folgende Betrachtung eines Gelehrten, die er bei Gelegenheit der mit einem Wohnungswechsel verknüpften Thätigkeit mit einigem Recht anstellt:

»E. N. Gleiches Format für Bücher. Ein Notzschrei eines umziehenden Bücherfreundes! Meine Bibliothek hat zwar nur etwa 3000 Nummern, aber die helle Verzweiflung packt mich beim Packen derselben. Neben Folianten von 45 cm Höhe und 34 Breite Duodezbandchen kaum fingerlang, aber wie eine Hand breit und fast so dick wie breit. Mit aller Kunst und Geduld ist die Aufgabe nicht lösbar, solche Extreme ordentlich zusammenzubringen, und mitten unter die Tantalusarbeit hinein erhebe ich aus meiner Qual den Notzschrei an die Herren Papierfabrikanten, Drucker und Verleger, ob sie die schon früher angeregte Frage

über einheitliche Bücherformate nicht mit der Zeit einmal zu einem glücklichen Abschluß führen wollen.

»Die Herausgeber der belletristischen Litteratur lasse ich ganz aus dem Spiel, die mögen es halten, wie sie wollen; die muß ich ja nicht kaufen, und die muß die Frau und der Spediteur packen; bei meinen Schätzen muß ich selber Hand anlegen. Wenn nun aber die Werke eines einzigen Gelehrten, die zu unserem Handwerkszeug gehören, vielleicht in einem Duzend verschiedener Formate gedruckt sind, ist es doch gar zu bunt! Wenn die Kiste, die seine Werke enthält, wieder ausgepackt sein wird und ich einmal eine Mußestunde habe, will ich die Musterkarte seiner Maße zusammenstellen.

»Böllige Gleichheit zu verlangen, wäre auch in diesem Stück so phantastisch, wie andere derartige Forderungen für den Zukunftsstaat. Aber etwas mehr Gleichmäßigkeit und Einheitlichkeit ließe sich schon erzielen. In Fachzeitschriften, wie im Centralblatt für Bibliothekswesen, ist die Sache ja schon mehrfach angeregt worden. Wenn nur einmal die Hauptpapierfabrikanten und die führenden Verleger jedes Zweiges, die theologischen, philologischen, medizinischen, sich zusammenthäten! Aber es ist, als ob sie eine Ehre darin setzten, sich gerade auch in diesen Dingen von einander zu unterscheiden. *Nomina sunt odiosa*. Aber ein paar Beispiele mögen es erläutern. H. in L. giebt seit Jahrzehnten ein theologisches Sammelwerk heraus und giebt ihm ein Format von 23,5:15 cm; bei B. in M. erscheint ein Konkurrenzunternehmen von etwas anderem theologischen Standpunkt aus, hat also auch ein anderes Format, 26,5:17,7. Wieder auf einem anderen Flügel der Wissenschaft steht ein Unternehmen von M. in F., hat also wiederum ein anderes Format; doch hat sich letzterem meistens B. und M. in G. angeschlossen. Es ist also Hoffnung; mögen unsere Entel sie erfüllt sehen! Falls sich nicht bis dahin die Spaltung zwischen konservativer und liberaler Theologie innerhalb der Protestanten oder der interkonfessionelle Gegensatz auch auf das Format der beiderseitigen Werke ausgedehnt hat. Wer weiß? —

Vom Postwesen. — Die Anbringung von Briefkasten an allen Wohnungen wird von der Oberpostdirektion Berlin in folgender Bekanntmachung befürwortet:

»Wiewohl schon vor mehreren Jahren dem hiesigen Publikum behufs möglicher Beschleunigung des hiesigen Briefbestellgeschäfts in den Zeitungen und im Zusammenwirken mit der Postverwaltung empfohlen worden ist, von der Anbringung von Briefkasten an den einzelnen Wohnungen in ausgedehntem Umfange Gebrauch zu machen, so hat doch diese zweckmäßige Aufforderung im hiesigen Orte noch nicht den Erfolg gehabt, welcher durch gleichartige Einwirkungen auf das Publikum in anderen großen Städten erzielt worden ist. Den hiesigen Wohnungsinhabern wird daher im eigenen Interesse von neuem geraten, Briefkasten an den Eingangsthüren anbringen zu lassen; die Wirkung einer größeren Beschleunigung des Briefbestellgeschäfts und die gesicherte Wahrung des Brief- und des Geschäftsgeheimnisses wird alsdann nicht ausbleiben.«

Aus dem Antiquariat. — Die außerordentlich wertvolle und reichhaltige Bibliothek Wilhelm Lübkes ist in den Besitz der Herren Joseph Baer & Co. in Frankfurt a/M. übergegangen.

Geschäftsjubiläum. — Am 1. Mai feierte Herr Buchhändler Gustav Burkhart i. Fa.: Burkhart'sche Buchhandlung in Krimmitschau sein fünfundsanzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum. Anlässlich desselben wurden dem Jubilar schon in den frühen Morgenstunden von seinen Angehörigen und seinem Kontorpersonal Beweise der Liebe und Verehrung gegeben. Im Auftrage des letzteren überreichte der Bruder des Jubilars, Herr Hermann Burkhart, der schon seit Juli 1868 im Geschäft mit thätig ist, ein geschmackvoll ausgestattetes Photographiealbum mit den Bildnissen des jetzigen und früheren Personals, der Autoren der beiden Herrn Burkhart gehörigen Verlagsgeschäfte, in Firma Gustav Gräbner und Amthor'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig, und denen sonstiger Geschäftsfreunde. Hieran schlossen sich die Glückwünsche der Vertreter dortiger Lehranstalten sowie der Deputationen verschiedener lokaler Vereine, denen Herr Burkhart seit Jahren als Vorstandsmitglied zc. angehört. Im Laufe des Tages eintreffende wertvolle Geschenke, Blumen Spenden, zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche zeigten, welche großer Beliebtheit und allgemeiner Achtung sich der Jubilar nicht nur am Plage, sondern auch in auswärtigen Kreisen erfreut.

Der Abend vereinte die Familie und das Kontorpersonal zu einem fröhlichen Mahle. Der Jubilar begrüßte die Anwesenden und dankte mit tiefbewegten Worten allen denen, die ihm den Jubiläumstag zu einem so schönen, unvergeßlichen gestaltet hatten, in erster Linie aber seinem Personale, dem hieran das Hauptverdienst zuzuschreiben sei. Im Namen des Personals sprach Herr Emil Albrecht, ein ehemaliger Zögling des Jubilars, welcher seit Jahren aufs neue im Hause des letzteren als Leiter des Verlages thätig ist. Derselbe wies in seiner Rede auf die unermüdete Schaffensfreudigkeit seines Chefs hin, durch die er das Geschäft aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Blüte gebracht habe, ferner auf seine persönliche Liebeshwürdigkeit im Verkehr mit dem Personale zc. und schloß mit einem Hoch auf den Gefeierten.